

Studia Antiqua et Archaeologica, IX, Iași, 2003

NICETAS VON REMESIANA ALS „MISSIONAR“

OVIDIU ALBERT
(z. Z. Würzburg)

Das vierte Jahrhundert war die Periode des endgültigen Sieges des Christentums über die heidnischen Kulte und Religionen. Der christliche Glauben wurde von einer *Religio illicita* zur offiziellen Staatsreligion. Hierzu haben verschiedene Kaiser, Kleriker, Gläubige und Missionare, die nicht selten das Martyrium erlitten, beigetragen, um die Ehre Christi auf der ganzen Welt zu verherrlichen. Dazu gehörte auch ein Kleriker aus dem Donauraum, der Bischof der römischen Provinz *Dacia Mediterranea*, Nicetas (circa 338-415)¹.

Der Amtssitz des „Apostels“² der Rumänen war die Stadt *Romantiana* (= *Remesiana*, heute Bela Palanka, 20 km östlich von Niš/Serbien)³. Die Stadt lag an der Verbindungsrouten zwischen West und Ost, die wichtige römische Städte wie Naissus, Serdika und Konstantinopel verbindet, und gehörte am Ende des 4. Jahrhunderts politisch zum Ostteil des Römischen Reiches, kirchlich aber zum lateinischen Patriarchat. Wir werden versuchen, die „Missionierung“ des Nicetas in den zeithistorischen Kontext zu stellen und die religiöse Entwicklung der einheimischen Bevölkerung dieser Zeit zu beobachten.

Hauptquellen einer genauen wissenschaftlichen Analyse von Nicetas' Leben bilden die gelegentlichen Anmerkungen verschiedener

¹ Der dakische Bischof wurde oft mit den Bischöfen Nicetas von Aquileia (V. Jahrhundert) und Nicetius von Trier († um 566) verwechselt. Unsicher ist auch das Geburts- und Todesjahr des dakischen Bischofs; wir finden dazu in der Überlieferung keine genauen Angaben. Vgl. DUVAL, 1980, 161-178; FELBECKER; 2002, 519.

² Die Ausgabe BURN, 1905, enthält wichtige Hinweise auf seinen Wirkungsbereich (XIX-XXVI) und die Kirchengeschichte der Donauchristen im IV. Jahrhundert (XXVI-XXXIV). *Ibidem*, XXXVII: „...the Scythians of the north, became an apostle to Dacia (i. e. Dacia ripensis as well Dacia mediterranea) through missionary labours not less abundant than those of Ulfilas...“. Andere Ausgaben: TURNER, 1921, 305-320; Idem, 1923, 225-252. Zum neuesten Forschungsstand vgl. RIST; 2001, 34-57.

³ Genn., *Vir. ill.* 22: „*Nicetas, Romatiana civitatis episcopus*“. Vgl. BARNEA, 2000, 193, 194.

antiker Autoren wie *Paulinus*, dem Bischof von Nola (Italia)⁴, *Gennadius*, dem Bischof von Marsillia (Gallia)⁵, *Isidorus*, dem Bischof von Sevilla (Hispania)⁶ oder auch *Cassiodorus*⁷. Im Hinblick auf die Person des dakorömischen Bischofs wurde in der Geschichtsschreibung teilweise eine einseitige Forschung betrieben: Nicetas wurde von Anfang an als Missionar abgestempelt bzw. betrachtet⁸, und meist wurde nur sein Jurisdiktionsgebiet in den Blick genommen, seine lateinischen Schriften aber nur oberflächlich untersucht und wenn, dann nur als Argument für seine Tätigkeit als Missionar. In diesem Zusammenhang wurde auch die Meinung vertreten, ihn als Vertreter des römischen Bischofs an der unteren Donau anzusehen⁹.

Es ist eine Tatsache, dass bereits im dritten Jahrhundert einzelne Bischöfe im ganzen *Orbis Romanus* einen Missionsauftrag übernommen hatten¹⁰. Ein Beispiel hierfür ist der dalmatische Bischof *Venantius*, der bei der Missionierung Pannoniens unter Kaiser *Valerian* (253-260) den Märtyrertod fand (257)¹¹. Im 4. Jahrhundert stieg die Anzahl der Bischöfe, die sich um Missionierung bemühten, an: Theotimos, der Bischof von *Tomis (Scythia Minor)*¹², *Victricius* von Rouen (*Gallia*)¹³, *Amantius* von *Jovia (Pannonia Superior)*¹⁴, *Johannes Chrysostomos (Thrakien)*¹⁵ u. a. In

⁴ Paulin., *Carm.* XVII, 245-264. Vgl. DESPINESCU, 1998, 109-116.

⁵ Genn., *Vir. ill.* 22.

⁶ Isid., *Etym.* IX, 2, 90.

⁷ Cassiod., *Inst.* XVI, 3.

⁸ Für die Rolle des Nicetas als Missionar haben u. a. plädiert PÂRVAN, 1911, 158-178, besonders 171; ZEILLER, 1918, 557; VULPE, 1938, 351; COMAN, 1948, 337-356; VETTERS, 1950, 36; SCHRAMM, 1994, 44-77 sieht in Nicetas den Erfinder der Sprache der Uralbaner, der Bessen. Seine Argumente basieren auf rein linguistischen Forschungen. Seine Arbeit ist mehr eine ausgezeichnete philologische Geschichte der albanischen Sprache als die der albanischen Christenheit. Die Bekehrung der Bessen konnte nicht durch ihn erfolgen, da er auf Latein - nach unsere Ansicht waren die Bessen schon stark romanisiert - und nicht in ihrer eigenen Sprache predigte.

⁹ Zur 'Befriedung' der Donauprovinzen durch die Missionstätigkeit des dakischen Bischofs aufgrund eines römischen Auftrags siehe SIVAN, 1995, 79-90.

¹⁰ KATIČIĆ, 1999, 61.

¹¹ *Ibidem.*

¹² ZEILLER, 1918, 547-549.

¹³ Paulin., *Ep.* XVIII, 1.

¹⁴ *CIL* V 1623. THOMPSON, 1954, 66, 67.

¹⁵ ANDRES, 1935; SPEYER, 1971, 39-47; POPESCU, 1996, 345-360.

den Besuchen des Nicetas am Grab des heiligen Felix in Nola (398 und 402)¹⁶ sahen Historiker eine Kontaktaufnahme mit der römischen Kirche, sodass die Missionsbemühungen von Rom ausgingen¹⁷.

Eine Missionsidee, wie in der Neuzeit, existierte aber im vierten Jahrhundert praktisch nicht¹⁸. Nicetas verstand sich in seiner Berufung zum Hirten der christlichen Gemeinde von Remesiana „nur“ als würdiger Seelsorger der Kirche Jesu in der römischen Provinz. Seine „Mission“ war es, das Wort Gottes weiter unter seinen Gläubigen, die durch schwierige politische und soziale Umstände geprüft wurden, zu verkündigen. Man darf nicht vergessen, dass die römischen Provinzen des Balkangebietes von verschiedenen ‚barbarischen‘ Völkern - Goten, Hunnen u. a. – geplündert und ausgeraubt wurden¹⁹. Die Erschütterung der römischen Welt durch die Gewalt dieser Einfälle haben Paulinus zu Recht dazu veranlasst, diese Völker in seinem Gedicht als *latrones* und *homicidae*²⁰ zu bezeichnen. Diese Begriffe beziehen sich aber sowohl auf die ‚barbarischen‘ Völker als auch auf die Bevölkerung der dakischen Provinzen, die sich aus Bessen, Goten, Skythen u. a. zusammensetzte. Weder die einheimische noch die zugewanderte Bevölkerung kann mit Recht als eine christliche bezeichnet werden, da sie nur zum Teil christlich geworden war und weiterhin ihre alten religiösen Gewohnheiten und Haltungen beibehielt. Paulinus spricht in seinem Gedicht mit großer Freude von dem pastoralen Wirken des Nicetas bei den ‚Barbaren‘²¹. Die metaphorische Darstellungsart ist mehr ein rhetorisches Stilmittel der christlichen Schriftsteller des vierten und fünften Jahrhunderts in der Auseinandersetzung mit ihrer heidnischen Umwelt²² als Ausdruck der

¹⁶ Das Grab des Heiligen Felix von Nola wurde im 5. Jahrhundert ein berühmter Wallfahrtsort. Vgl. SENJAK, 1975, 24.

¹⁷ BURN, 1905, XXII; SIVAN, 1995.

¹⁸ Eine Monographie zur Missionsgeschichte des Christentums im 4. und 5. Jahrhundert n. Chr. ist noch nicht geschrieben worden. Über verschiedene Regionen, in denen missioniert wurde, siehe die entsprechenden Artikel der Enzyklopädien, besonders die der *Theologischen Realenzyklopädie*. Weitere empfehlenswerte Literatur zu diesem Thema: SCHULTZE, 1887, 87-122, 298-333; 1892, 203-339; MÜLLER-CAMPENHAUSEN, 1941, 458-494; KÖTTING, 1954, 1139-1159; FROHNES-KNORR, 1974.

¹⁹ Claud., *In Rufin.* III; idem, *De bello gothico* XX; Sozom., *HE*, IX, 5; Zosim., *Hist. nov.*, V, 21-22.

²⁰ Paulin., *Carm.* XVII, 220, 223, 231.

²¹ *Ibidem*, 197-200, 218-221, 230-234, 245-250.

²² Hierzu auch: Hieron., *Ep.* LX, 4; 1996, 553: „*Bessorum feritas et pellitorum turba populorum, qui mortuorum quondam inferis homines immolabant,*

historischen Realität einer Heidenmission. Es muss noch angemerkt werden, dass die Art und Weise, wie Paulinus den seelsorglichen Einsatz des Nicetas²³ lobt, auch in anderen Schriften des italienischen Kirchenvaters vorkommt. So finden sich die Lob und Anerkennung spendenden Ausdrücke des *episcopus nollensis* auch in dessen Korrespondenz mit einem ganzen ‚Netzwerk‘ von Bischöfen: *Exsuperius* von Toulouse, *Simplicius* von Vienne, *Amandus* von Bordeaux, *Diogenianus* von Albi, *Victricius* von Rouen, (*Gallia*), *Florentius* und *Alethius (Aquitania Prima)*, *Alypius* von Thagaste, *Aurelius* von Carthago, *Augustinus* von Hippo (Africa) u. a.²⁴. Dies lässt den Schluss zu, dass aus den Schriften des Paulinus nicht auf eine tatsächliche Missionstätigkeit des Nicetas unter den ‚Barbarenstämmen‘ geschlossen werden kann.

Deswegen kann von einer Missionstätigkeit des Nicetas im modernen Sinn des Wortes nicht gesprochen werden, sie kann sogar ausgeschlossen werden²⁵. Auch eine seelsorgliche Tätigkeit nördlich der Donau, die noch die historisch-theologische Debatte bestimmte²⁶, hat - nach der neuesten historischen Ausgabe der rumänischen Akademie -, „keine Stütze mehr“²⁷. Die einzige Art und Weise der Missionierung, die dann für das vierte Jahrhundert in diesem, einheitlich lateinischsprachigen Raum angenommen werden kann, ist die „übliche“ Methode: die Verbreitung des Gotteswortes von Mensch zu Mensch, „wo jeder einzelne ein Missionar war“²⁸. Zum Teil wurden viele Christen als Gefangene der ‚Barbaren‘ in das Gebiet nördlich der Donau verschleppt²⁹, zum Teil floh

stridorem suum in dulce crucis fregerunt melos una uox Christus est“; Ibidem, Ep. CVII, 2: „...Hunni discunt psalterium; Scythiae frigora feruent calore fidei, Getarum rutilus et flauus exercitus ecclesiarum circumfert tentoria et ideo forsitan contra nos aequa pugnat acie, quia pari religione confidunt“; Oros., Adv. pag. VII, 41, 8: ...quod uulgo per Orientem et Occidentem ecclesiae Christi Hunis Suebis Vandalis et Burgundionibus diuersisque innumeris credentium populis replentur, laudanda et adtollenda misericordia Dei uideretur...“.

²³ BRENNECKE, 1994, 461; SKEB, 1997, 192-195; 210-212; TROUT, 1999, 198-200.

²⁴ TROUT, 1999, 200-209.

²⁵ THOMPSON, 1954, 56-78, hier 65; PIPPIDI, 1967, 497-516; MADGEARU, 1997, 53; ZUGRAVU, 1997, 297; BĂRBULESCU, 1999, 105.

²⁶ COMAN, 1948, 356; TĂUTU, 1995, 11-45, 122-134.

²⁷ PROTASE, 2001, 599.

²⁸ NOLL, 1974, 8.

²⁹ Philostorg., II, 5.

die romanisierte Bevölkerung am Nordufer der Donau vor dem hohen Steuerdruck ins Hinterland³⁰.

Aus derselben einseitigen Perspektive auf die Missionstätigkeit des Bischofs von Remesiana am Nordufer der Donau wurde auch der Schluss gezogen, dass seine Schriften „die orthodoxen Anfänge der rumänischen Theologie“³¹ gewesen seien. Dazu wären ein paar Anmerkungen zu machen.

Der dakische Bischof war „geistlich und spirituell ein Lateiner... ein wahrer Vertreter der illyrischen Kirchen, wo sich die östliche und die westliche Theologie getroffen und verschmolzen haben“³². Seine Werke, die er in einem flüssigen Latein geschrieben hat (*Libelli instructionis, De vigiliis servorum Dei, De psalmodiae bono*), behandelten gegenwärtige theologische Probleme, die sich mit dem Evangelium, der apostolischen Tradition und dem Credo beschäftigen. Das theologische Vokabular, das Nicetas in seinen Werken zur Erklärung tief-religiöser Begriffe benutzt, war von einer einfachen, unkomplizierten und leicht-verständlichen Art, die seine Zuhörer ansprach. Dies wurde bereits von antiken Autoren bemerkt³³. Es wird kein Zufall sein, wenn in seinen ganzen Schriften nur ein einziges kurzes griechisches Zitat gefunden werden kann³⁴. Nicetas hatte offensichtlich nur mit lateinisch-sprachigen Zuhörern gerechnet. Der Bischof von Remesiana verwendet ein weiteres, für die abendländische Theologie typisches Wort: die göttliche Person wird als „*persona*“ bezeichnet, während die östliche Theologie *ὑπόστασις* verwendete³⁵. Für seinen Traktat *De spiritu sancti potentia* benutzte er Ergebnisse einer römischen Synode von 380³⁶. Die Notwendigkeit, eine verständliche Sprache zu gebrauchen, hat den Bischof gezwungen, einheimische, gemeinsame Wörter der Donauchristen zu verwenden: *cantio, decantatio, depretiare, garrire, lactere, somniculosus, etc.*³⁷. Darin liegt die eigentliche

³⁰ Euseb. 246; Priscus, 3.

³¹ DRÄGULIN, 1981, 520.

³² COMAN, 1957, 231.

³³ Cassiod., *Inst.* XVI, 3: „*legat Nicetae episcopi librum quem de Fide conscripsit, et doctrinae caelestis claritate completus in contemplationem divinam compendiosa brevitate perducitur*“; Gennadius, a. a. O.: „*simplici et nitido sermone*“.

³⁴ II. Cor. 1, 3: „und der Gott allen Trostes“. Vgl. PATIN, 1909, 29.

³⁵ Nicetas, *spirit.* 1, 6; 12, 7; 15, 4; *Ibidem, symb.*, 6, 2. Vgl. PATIN, 1909, 31.

³⁶ Theod., V, 11. Vgl. PATIN, 1909, 33-38.

³⁷ COMAN, 1957, 230, 231.

Bedeutung der seelsorglichen Tätigkeit des Nicetas: die Erklärung theologischer Begriffe durch leicht verständliche und zugängliche lateinische Vokabeln für die Bevölkerung des unteren Donaugebietes.

Zur Interpretation des Credo wurden von Nicetas in *De symbolo* theologische Begriffe, die die Christen täglich gebrauchten, benutzt. Die Bedeutung dieser Tradition besteht darin, dass sie ein Indiz für die Zugehörigkeit des Donauchristentums zur westlichen Spiritualität darstellt:

<i>De symbolo 2</i> Liturgie	Römische
Credo in Deum patrem omnipotentem, (...)	Qui deus est unus et immortalis, deus
Deum ingenitum (...), deum <i>inuisibilem</i> (...), increatus et immensus (...), deus	
Deum <i>incomprehensibilem</i> (...), Deum	incorruptibilis et <i>incomprehensibilis</i> ,
inmutabilem (...), Deum <i>bonum et iustum</i> .	deus <i>invisibilis</i> et fidelis (...), deus magnus et <i>bonus</i> (...), deus beatus et <i>iustus</i> ³⁸ .

Hervorzuheben ist in seinem Werk auch die erste Erwähnung des Begriffs *communio sanctorum*³⁹. Die Idee der Gemeinschaft der Kirche als Einheit des Leibes Christi gegen alle Häresien war ein zentrales Anliegen seiner Werke. Man darf nicht vergessen, dass zu seiner Zeit - Ende des 4. Jahrhunderts - der Kampf gegen die ‚Ketzerereien‘ im ganzen römischen Reich verstärkt wurde. Der römische *Pontifex* Damasus (366-384), der Bischof von Mailand, Ambrosius (374-397), der Bischof von Konstantinopel, Gregor von Nazianz (379-381), und der römische Kaiser Theodosius I (379-395) bemühten sich, Synoden zu organisieren, um den Glauben zu festigen: Rom (371, 377/378, 380, 382), Aquileia (381), Antiochien (379) und das große Konzil von Konstantinopel (381). In diesem Zusammenhang waren die illyrischen Bischöfe Zeugen der kirchenpolitischen Auseinandersetzungen, die die Reichsteilung (379) mitverursacht hat. In diesem Sinne kann die Verwendung lateinischer

³⁸ Nicetas, *Symb.* 2. Vgl. GAMBER, 1960, 166.

³⁹ Nicetas, *Symb.* 10: „*Ergo in hac una ecclesia credis te communionem consecuturum esse sanctorum*“.

theologischer Begriffe durch Nicetas, kennzeichnend für den illyrischen Klerus, als ein Bekenntnis seiner lateinischen Identität⁴⁰ angesehen werden, die dann später unter Kaiser Justinian (527-565) wieder in Erscheinung treten wird⁴¹. Bis mindestens ins achte Jahrhundert hinein können die kirchlichen Provinzen des östlichen Illyricums als Bestandteil des römischen Patriarchates betrachtet werden.

In *De vigiliis servorum Dei*⁴² erklärt und begründet Nicetas, wie wichtig das Gebet in den Nächten von Freitag auf Samstag und von Samstag auf Sonntag ist⁴³. Damals war dies allgemeine Gewohnheit in der Kirche⁴⁴. Es kann vermutet werden, dass das Engagement des Nicetas bei seinen Gläubigen sehr fruchtbar war, denn die Donauchristen behielten diese Vigilien auch im fünften Jahrhundert bei. Ein Indiz dafür ist die Überlieferung der lateinischen Vokabel (*per*)*vigiliae* mit derselben Bedeutung unter der Form *privegherea* oder *priveghiul* im Rumänischen⁴⁵. Ein Vergleich mit anderen römischen Grenzprovinzen, die unter Plünderungen litten, zeigt, dass die Übernahme und Bewahrung solcher Bräuche auch unter schwierigen Umständen, wie die Zerstörung der kirchlichen Strukturen durch die oben genannten Faktoren, Gemeinschaft und Identität stiftete⁴⁶.

Bemerkenswert sind auch die Beziehungen unter den Theologen jener Zeit, der Verkehr von Ideen und Vorstellungen zwischen Orient und Okzident in einem Raum, dem römischen Reich, in dem es keine Grenzen gab, sodass von einer kulturellen Einheit durch das Christentum gesprochen werden kann. In diesem Kontext verwundert es nicht, dass die Vorschriften, die Basilius von Caesarea (ca. 329-379) empfiehlt, von einem Bischof in Dakien zur Kenntnis genommen wurden⁴⁷. Die Schrift

⁴⁰ BURN, 1905, LXXVIII: „the clause *sanctorum communionem* seems to prove that (it, u. A.) had come into the Creed of the Danubian provinces, Pannonia, Dacia, from the middle of the 4th century. The new evidence seems to warrant the classification of Niceta's Creed as a Creed from Western Illyricum“.

⁴¹ Vict. Tunn., *Chron.*, 549; FACUNDUS, *Ad Iust.* II, 4, 11; IV, 3, 5; *Ibidem, contra Moc.* 50.

⁴² Nicetas, *Vigil.*

⁴³ Nicetas, *Vigil.*, 3: „*Nec sane onerosum uel difficile uideri debet etiam delicatis corporibus in septimana duarum noctium, id est Sabbati atque Dominici, portionem aliquam Dei ministerio deputare*“.

⁴⁴ August., *Conf.*, IX, 7, 15; Paulinus, *Ep.* 29, 13; Ioh. Cass., *Conl.* III, 9.

⁴⁵ POPESCU, 1943, 207-224. Vgl. Auch VORNICESCU, 1992, 98-99.

⁴⁶ Eugipp., *Vit. Sev.*, 41, 1-2.

⁴⁷ Basilius, *De Jejunio* I, 11; Nicetas, *Vigil.* 9.

des Nicetas über Vigilien befand sich zeitlich zwischen den Schriften gleichen Inhalts der Bischöfe Basilius von Caesarea⁴⁸ und Ambrosius von Mailand⁴⁹. Dies lässt auf eine Korrespondenz zwischen den Mönchscentren Kappadokiens und Illyriens und eine indirekte Ausbreitung des Christentums entlang der Donau schließen⁵⁰. Man hat die Vermittlerrolle des Nicetas zum Teil so stark betont, dass man ihn sogar „Urvater des Benediktinerordens“⁵¹ genannt hat.

Dies alles geschah in einem geographischen Raum - *Illyricum* -, der sich als *Columna vertebralis* zwischen den Kirchen von Rom und Konstantinopel entwickelt hat⁵², sodass die Botschaft Christi durch den Einsatz illyrischer Kleriker und Laien überall bekannt werden konnte. Hierzu ist hervorzuheben, dass die Erinnerung an den Bischof von Caesarea auch in der mittelalterlichen rumänischen Kirchenarchitektur lebendig blieb, auch wenn sie zeitlich später aus den Süden gekommen war⁵³. Dies weist auf die Vermittlerrolle der römischen Provinz beim Austausch östlicher christlicher Werte an die lateinische Romanitas und umgekehrt hin.

Was die Frage der Autorschaft des *Te Deum laudamus* betrifft, das oft dem Bischof von Remesiana zugeschrieben wurde⁵⁴, so ist diese „bis

⁴⁸ Basilius, *Ep.* 207, 2, 3 unterstützt die Psalmodienpraxis und bekräftigt, dass im Jahre 375, als er den Brief an den Klerus von Neocaesarea schrieb, die nächtlichen Gebetsgottesdienste und das gemeinsame Psalmodieren in Ägypten, Lybien, der Thebais, Palästina, Arabien, Phönizien, Syrien und entlang des Euphrats geschätzt wurden. Mehrere Ähnlichkeiten der Liturgie und der Vigil im Donauraum und in Kappadokien bemerkte W. A. Patin in seiner oben genannten Dissertation, 111-116.

⁴⁹ August., *Conf.* IX, 7, 15 berichtet für Mailand im Jahr 386: „...*ibi mea mater, ancilla tua, sollicitudinis et vigiliarum primas tenens, orationibus vivebat. nos adhuc frigidi a calore spiritus tui excitabamur tamen civitate adtonita atque turbata. Tunc hymni et psalmi ut canerentur secundum morem orientalium partium, ne populos maeroris taedio contabesceret, institutum est: ex illo in hodiernum retentum multis iam ac paene omnibus gregibus tuis et per cetera orbis imitantibus*“.

⁵⁰ BARNS, 1906, 449-453; LIPPOLD-KIRSTEN, 171; VOICU, 1990, 141-152; BARNEA, 2000, 192.

⁵¹ BARNEA, 2000.

⁵² HARNACK, 1905, 202.

⁵³ JERPHANION, 1931, 535-558.

⁵⁴ COMAN, 1957, 220-224 bemerkte, dass der Hymnus „zur lateinischen Literatur des V. Jahrhunderts bzw. zum Opus des heiligen Nicetas von Remesiana gehörte“; PĂCURARIU, 2000, 71.

heute nicht geklärt“⁵⁵. Das Loblied ist wohl im gallo-spanischen Raum entstanden⁵⁶. Die erste eindeutige Erwähnung des Hymnus im liturgischen Gebrauch findet sich in der Mönchsregel des Caesarius von Arles⁵⁷. Auch die *Regula Benedicti* (VI. Jahrhundert) empfiehlt das Singen des Hymnus an Sonntagen und Heiligenfesten⁵⁸. In der Alten Kirche wurde der Hymnus außerhalb der Stundenliturgie auch bei Reliquientranslationen und anderen Prozessionen verwendet; schließlich kam er auch als feierlicher Abschluss einer Synode, einer Abts- oder Königsweihe, einer Inthronisation und aller staatlichen Feiern als Ausdruck der Ordnung, die als von Gott gegeben empfunden wurde, zum Einsatz⁵⁹. Ein weiteres Zeichen für die lange Verwendung des Hymnus, gleich ob er nun von Nicetas stammt oder von einem anderen Verfasser, ist die Tatsache, dass er in der rumänischen Kirchengeschichte zu allen oben genannten Anlässen in seiner lateinischen Form verwendet wurde. Noch heute wird er während der rumänisch-orthodoxen Messe verwendet. Er wird vor der Epiklese bei einer Reliquientranslation oder bei der Messe zum Amtsantritt des Präsidenten von den Gläubigen gesungen.

Auch versuchte Nicetas mit seinem Werk *De psalmodiae bono*⁶⁰, in welchem er biblische Darstellungen benutzte, die Christen zu ermutigen Psalmen zu singen⁶¹. Dies wurde dann während des fünften Jahrhunderts zur Gewohnheit in der Abendmesse⁶². Das Singen der Psalmen war für Nicetas ein primäres Erfordernis, deswegen lobte er alle Gläubigen, die

⁵⁵ SENJAK, 1975, 37-41. Allgemein war in der modernen Geschichtsforschung eine ganze Kontroverse über die Zugehörigkeit des Te Deum an Nicetas ausgebrochen. Der Hymnus wurde entweder Ambrosius, Augustinus oder Hilarius zugeschrieben.

⁵⁶ FELBECKER, 2002, 667.

⁵⁷ Caes. Arel., *Reg. mon.* XXI: „*Omni dominica sex missas facite. Prima messa semper resurrectio legatur, dum resurrectio legitur, nullus sedeat. Perfectas missas dicetis matutinos, directaneum: Exaltabo Te, Deus Meus Et Rex Meus, deinde Confitemini, inde Cantemus Domino, Lauda Anima Mea Dominum, benedictionem, Laudate Dominum De Coelis, Te Deum Laudamus, Gloria In Excelsis Deo, et capitellum. Omni dominica sic dicatur*“.

⁵⁸ *Regula Benedicti* XI, 8. *Qualiter diebus dominicis uigiliae agantur* (CSEL 75, ed. Hanslik, 1960, p. 58): „*Post quartam autem responsorium incipiat abbas hymnum 'Te Deum laudamus'*“.

⁵⁹ FELBECKER, 582.

⁶⁰ MARIN, 1998, 81-108; RIST, 2001, 34-57.

⁶¹ Nicetas, *Psalm.*, 2.

⁶² Eugippius, *Vit. Sev.*, 11, 2-5; 39, 1-2.

auch laut und nicht nur im Herzen sangen⁶³. Auch in der Form der Psalmodie bei Nicetas finden sich Hinweise auf östliche Traditionen, denn der Bischof „orientiert sich wohl an diesen östlichen, monastisch geprägten Vorbildern und adaptiert sie für die Situation seiner Gemeinde“⁶⁴. Es darf angenommen werden, dass die Gläubigen im Donaugebiet nach der Unterweisung durch ihren Bischof mehr von den theologischen Fachausdrücken verstanden haben als zuvor.

Nach genauer Untersuchung von Quellenlage und Sekundärliteratur über Nicetas von Remesiana können folgende Schlüsse gezogen werden: der Kleriker war ein begabter Katechet und engagierter Seelsorger im Gebiet der unteren Donau, der seiner Hirtenaufgabe voll und ganz nachkam. Das Lob der Missionstätigkeit des Nicetas durch Paulinus von Nola in dessen *Carmen XVII* orientiert sich mehr an den literarischen Gepflogenheiten der Zeit als an den historischen Fakten. Die Abfassung seiner Werke in lateinischer Sprache beweisen die enge Verbundenheit des dakischen Bischofs und seiner Gemeinde zur Kirche Roms und zur westlichen Spiritualität, desgleichen auch, dass „la langue latine jette encore à la fin du IV^e siècle un vif éclat“⁶⁵. Das literarische und theologische Erbe des Nicetas hat Jahrhunderte überstanden und ist immer noch präsent im täglichen Vokabular gegenwärtiger romanischer Völker.

⁶³ Nicetas, *Psalm. 2*: „*At ego sicut non reprehendo psallentes in corde- semper enim utile est quae Dei sunt in corde meditari-ita conlaudo eos qui etiam cum sono uocis glorificant Deum*“.

⁶⁴ RIST, 2001, 56.

⁶⁵ BARDY, 1948, 149.

LITERATURVERZEICHNUNG

- ANDRES P.
1935 *Der Missionsgedanke in den Schriften des Johannes Chrysostomus*, Hünau.
- BARDY G.
1948 *La question des langues dans l'église ancienne*, I, Paris.
- BARNEA Ion
2000 *Niceta de Remesiana*, EAIVR, III (M-Q), București, p. 191-192.
- BĂRBULESCU Mihai
1999 *De la începuturile civilizației la sinteza românească*, in: *Istoria României* (autori: M. Bărbulescu, D. Deletant, K. Hitchins, Ș. Papacostea, P. Teodor), București.
- BARNS T.
1906 *The 'Magnificat' in Niceta of Remesiana and Cyril of Jerusalem*, JthS, VII.
- BRENNECKE H.Chr.
1994 *Nicetas (Niceta) von Remesiana*, TRE, 24.
- BURN E.
1905 *Niceta of Remesiana. His life and works*, Cambridge.
- COMAN Ion
1948 „Aria misionara“ a Sf. Niceta de Remesiana, BOR, 66, p.5-6.
1957 *Opere literare ale Sfântului Niceta de Remesiana*, ST, 9.
- DESPINESCU Anton
1998 *Personalités marquantes de la romanité orientale et de l'Italie méridionale dans l'Antiquité: St. Nicéta de Rémesiana et St. Paulin de Nola*, SAA, V, p.109-116.
- DRĂGULIN Gheorghe I.
1981 *Influențe ale Sinodului al II-lea ecumenic (381) și ale principalelor lui personalități asupra începuturilor teologiei românești*, MA, 26, p.7-8.
- DUVAL Y.-M.
1980 *Nicéta d'Aquilée. Histoire, légende et conjectures anciennes*, in: *Grado nella storia e nell'arte*, 1, Udine.
- FELBECKER S.
2002 *Nicetas von Remesiana*, LACL.
- FROHNES H., KNORR U. W.
1974 *Kirchengeschichte als Missionsgeschichte*, I, München.
- GAMBER K.
1960 *Die sechs Bücher „Ad competentes“ des Niceta von Remesiana*, in: *Studien zu Niceta von Remesiana*, Sonderdruck, Würzburg.

- HARNACK A.
1906 *Mission und Ausbreitung des Christentums in den ersten drei Jahrhunderten*, II, Zweite Auflage, Leipzig.
- JERPHANION G. de
1931 *Histoires de Saint Basile dans les peintures cappadociennes et dans les peintures romaines du moyen âge, Byzantion*, VI.
- KATIČIĆ R.
1999 *Literatur- und Geistesgeschichte des kroatischen Frühmittelalters* (= *Schriften der Balkan-Kommision. Philologische Abteilung*, 40), Wien.
- KÖTTING B.
1954 *Christentum (Ausbreitung)*, RAC, 2, 1954.
- LIPPOLD A., KIRSTEN E.
1959 *Donauprovinzen*, RAC, IV.
- MADGEARU Alexandru
1997 *Continuitate și discontinuitate culturală la Dunărea de Jos în secolele VII-VIII*, București.
- MARIN Marcello
1998 *Note retoriche ed esegetiche su Niceta di Remesiana. II 'De psalmodiae bono'*, SAA, V, Iași, p.81-108.
- MÜLLER K., CAMPENHAUSEN H. v.
1941 *Kirchengeschichte*, I, Tübingen.
- NOLL K.
1974 *Die Missionsmethode der alten und mittelalterlichen Kirche*, in *Kirchengeschichte als Missionsgeschichte*, I, *Die alte Kirche*, hrsg. von H. Frohnes, U. W. Knorr, München.
- PATIN W.A.
1909 *Niceta, Bischof von Remesiana als Schriftsteller und Theologe*, München.
- PĂCURARIU Mircea
2000 *Sfinți daco-romani și români²*, Iași.
- PÂRVAN Vasile
1911 *Contribuții epigrafice la istoria creștinismului daco-roman*, București.
- PIPPIDI Dionisie M.
1967 *Contribuții la istoria veche a României²*, București.
- POPESCU N. M.
1943 *De la priveghere la privighetoare*, BOR, 61, p. 4-6.
- POPESCU Emilian
1996 *Die Mission des heiligen Johannes Chrysostomus auf der Krim und an der unteren Donau*, in: *Ab Oriente et Occidente (Mt 8, 11). Kirche aus Ost und West. Gedenkschrift für Wilhelm Nyssen*, hrsg. von M. Schneider, W. Berschin, St. Ottilien.

- PROTASE Dumitru
2001 *Populația autohtonă în Dacia postromană*, in: *Istoria Românilor*, II (coordonatori D. Protase, Al. Suceveanu), București.
- RIST J.
2001 *Ein spätantikes Plädoyer für den Psalmengesang: Niceta von Remesiana und seine Schrift 'De psalmodiae bono' (CPL 649)*, OS, 1-2, Würzburg.
- SCHULTZE V.
1887, 1892 *Geschichte des Untergangs des griechisch-römischen Heidentums*, I, II.
- SENJAK Z.
1975 *Nicetas von Remesiana. Christliche Unterweisung und christliches Leben im spätantiken Dacien*, Diss., Freiburg im Breisgau.
- SIVAN H.
1995 *Nicetas of Remesiana Mission and Stilicho's Illyrican Ambition: Notes on Paulinus of Nola 'Carmen' XVII ('Propempticon')*, RĒA, 41, 1995.
- SKEB M.
1997 *Christo vivere. Studien zum literarischen Christusbild des Paulinus von Nola (=Hereditas. Studien zur Alten Kirchengeschichte, 11, Hrsg. von E. Dassmann, H.-J. Vogt)*, Bonn.
- SPEYER W.
1971 *Die Euphemia-Rede des Asterios von Amaseia. Eine Missionsschrift für gebildete Heiden*, JAC, 14.
- TĂUTU Al.I.
1995 *Sfântul Niceta de Remesiana*, Oradea.
- THOMPSON E.A.
1954 *Christianity and the Northern Barbarian*, in *The Conflict between Paganism and Christianity in the fourth Century*, Essays edited by Arnaldo Momigliano, Oxford.
- TROUT D.
1999 *Paulinus of Nola. Life, Letters, and Poems*, Berkeley, Los Angeles, London.
- TURNER C.H.
1921 *Niceta of Remesiana I: De vigiliis*, JthS, XXII.
1923 *Niceta of Remesiana II: De Psalmodiae bono*, JthS, XXIV.
- VETTERS H.
1950 *Dacia Ripensis (=Österreichische Akademie der Wissenschaften in Wien. Schriften der Balkan-Kommission 11)*.
- VOICU C.
1990 *Basilius der Große im Leben der rumänischen orthodoxen Kirche und die ökumenische Aktualität seiner Lehre über die heilige Taufe*, in: *Die Anfänge des Christentums unter den Völkern Ost-*

- und Südosteuropas. Referate und Materialien des IX. Theologischen Südosteuropaseminars (Heidelberg, 21.-27. August 1989)*, hrsg. von Adolf M. Ritter, Heidelberg.
- VORNICESCU Nicolae
1992 *Primele scrieri patristice în literatura română. Secolele IV-XVI*, Craiova.
- VULPE Radu
1938 *Histoire ancienne de la Dobrogea*, Bucarest.
- ZEILLER J.
1918 *Les origines chrétiennes dans les provinces danubiennes de l'Empire romain*, Paris.
- ZUGRAVU N.
1997 *Geneza creștinismului popular al românilor*, Bibliotheca Thracologica, XVIII, București.